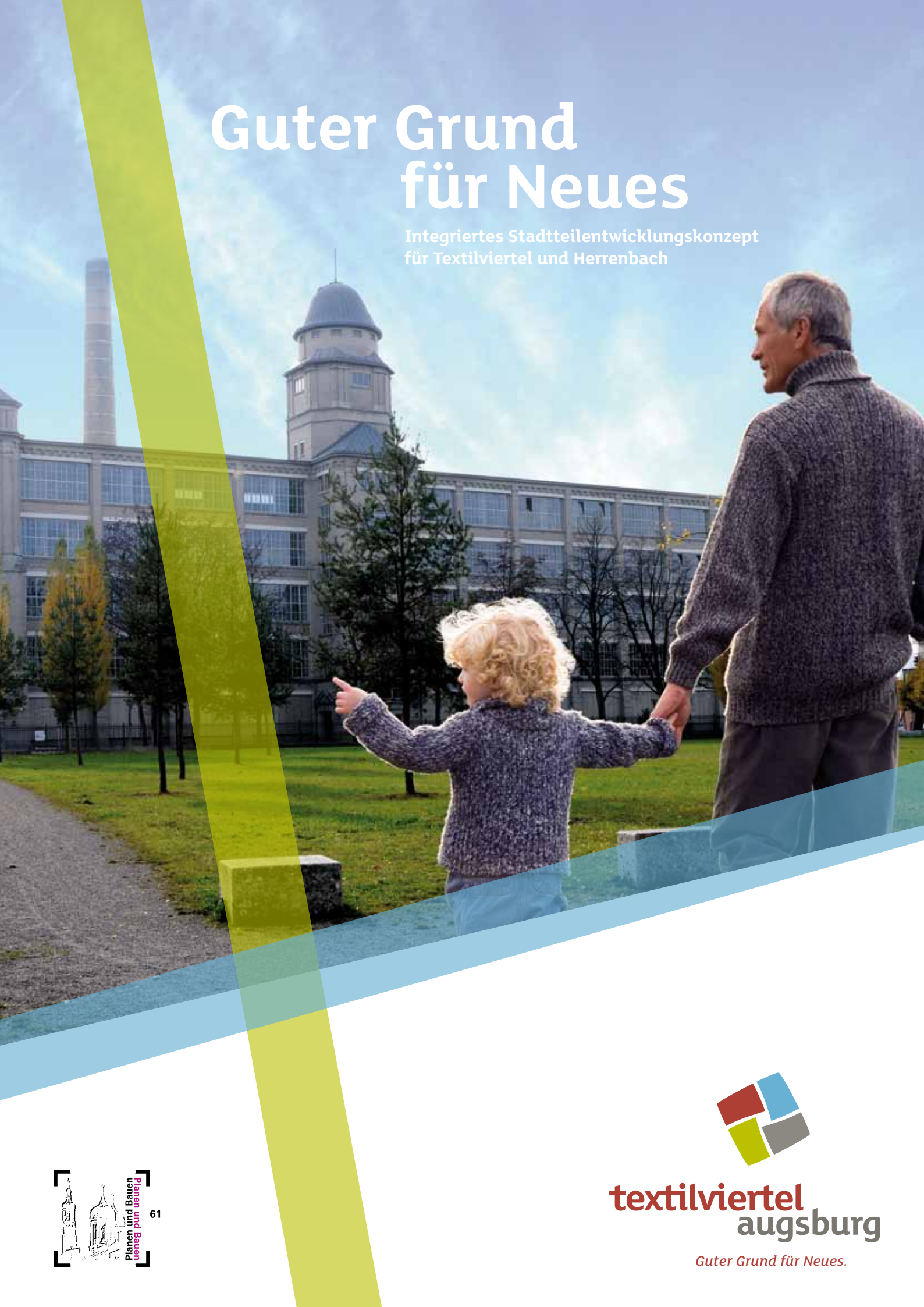


# Guter Grund für Neues

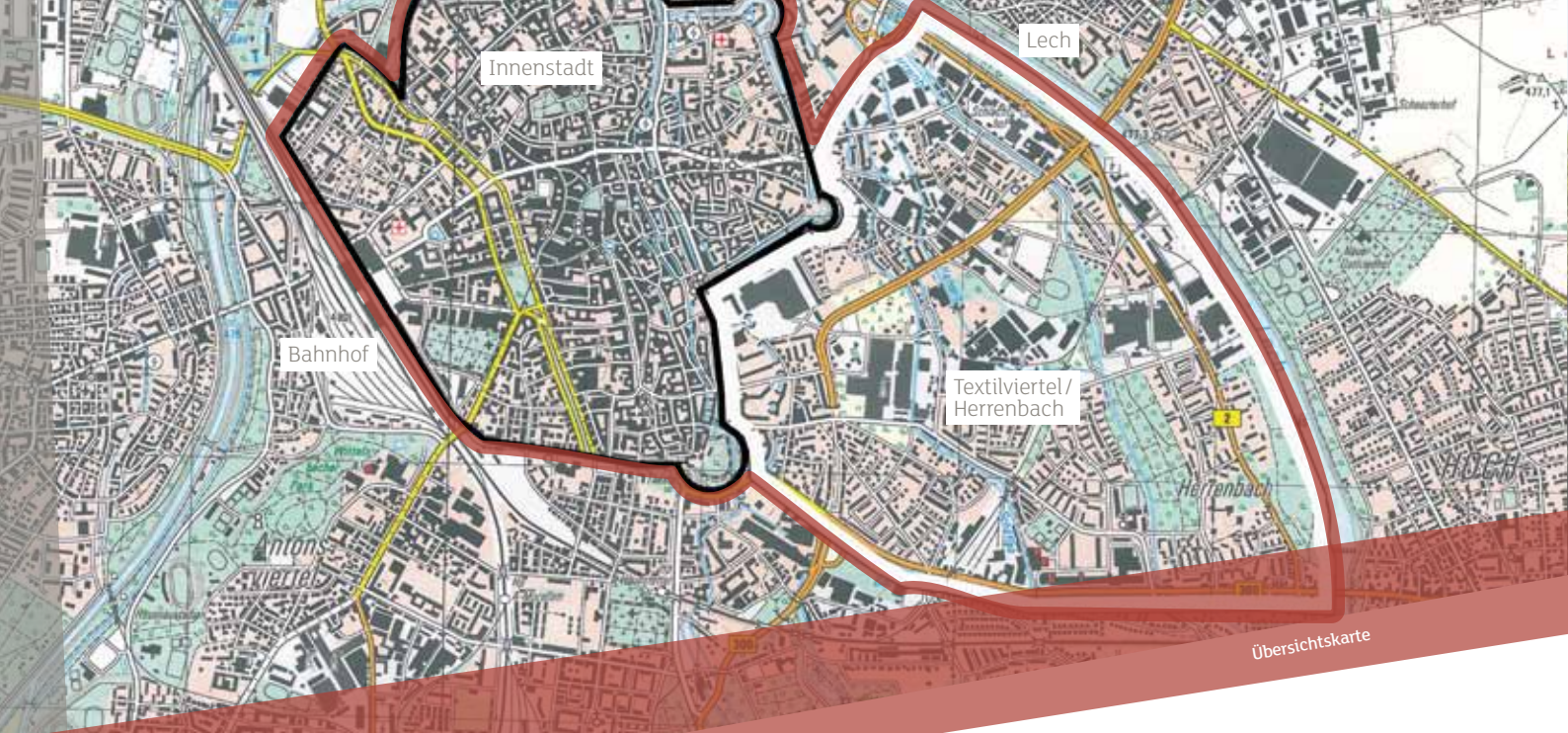
Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept  
für Textilviertel und Herrenbach



**textilviertel**  
**augsburg**

*Guter Grund für Neues.*





Industriedenkmal „Fabrikschloss“

Übersichtskarte



# Inhalt

Neue Perspektiven für Textilviertel/Herrenbach

Vorwort	/ 3
Das Erbe des Industriestandortes	/ 4
Integrierte Planung im Dialog	/ 6
Gesellschaftlicher Wandel	/ 9
Das neue Leitbild – Guter Grund für Neues	/ 10
Die Augsburger Kammgarn-Spinnerei (AKS)	/ 12
Proviandbachquartier	/ 14
Glaspalast	/ 16
Verkehr und Mobilität der Zukunft	/ 17
Argonquartier/Simpertquartier	/ 18
Kälberhalle /Schlachthofgelände	/ 19
Zentrale Meile Herrenbach	/ 20
Theodor-Wiedemann-Quartier	/ 21
Schwabencenter	/ 22
Stadt Land Fluss	/ 24
Impressum	/ 26
Ansprechpartner	/ 27


# Vorwort

Guter Grund für Neues

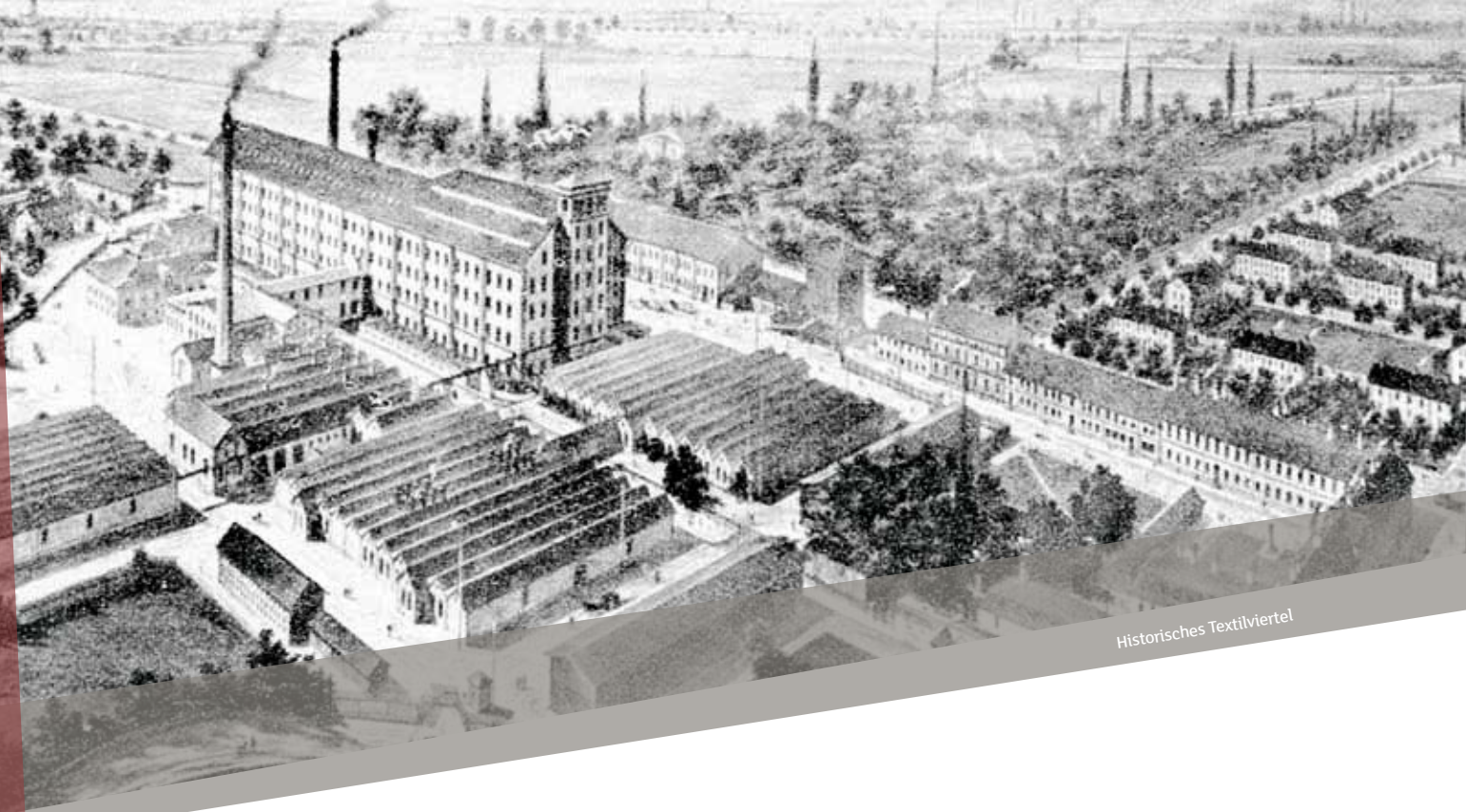
Viele Bürger verbinden auch heute noch sehr wenig mit dem Begriff des Textilviertels. Das hat damit zu tun, dass dieses Gebiet über fast ein Jahrhundert ein reiner Produktionsstandort war, der weder in die verkehrliche noch sonstige Infrastruktur der übrigen Stadt oder der umgebenden Stadtteile eingebunden war. Dies änderte sich erst, als in den 80er Jahren nach dem Niedergang der Textilindustrie eine Diskussion über die künftige Rolle dieses Quartiers innerhalb der Stadt begann. Besonders der Bau großer Einkaufszentren auf den Arealen ehemaliger Textilfirmen beschäftigte Politik, Verwaltung und Bürger. Aber auch der Stadtteil Herrenbach, der erst in der Nachkriegszeit als Folge der großen Wohnungsnot entstand, hat heute unter einem Negativimage zu leiden. Und das, obwohl dort viele Menschen unterschiedlichsten Alters und Herkunft friedlich miteinander wohnen und leben. Trotz einiger Anläufe gelang es erst jetzt mit dem neuen Stadtumbau-Programm, ein geeignetes und von allen akzeptiertes Planungsinstrument anzuwenden, das als Ergebnis das Integrierte Stadtteil-Entwicklungskonzept hervorbrachte. Damit steht nun ein Handlungskonzept zur Verfügung, das die Zielsetzungen zur künftigen Entwicklung der beiden Stadtquartiere, wie auch beispielhafte Maßnahmen für die nächsten 15 Jahre benennt.

Nun sind alle Beteiligten – Grundstückseigentümer, Investoren, Initiativen, Träger diverser Einrichtungen, Politik und Bürger - aufgerufen, das gemeinsam erarbeitete Programm umzusetzen. Sicherlich wird der Erfolg auch von der gesamtstädtischen Haushaltssituation abhängen; jedoch bleibt zu bemerken, dass jede Investition öffentlicher Gelder ein Vielfaches an privaten Investitionen nach sich zieht und die Aufwertung solcher lange vernachlässigten Stadtteile zu einem – auch finanziellen – Erfolg für die Gesamtstadt wird. Diese Kurzbroschüre soll dazu beitragen, die Entwicklung und Zielsetzung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes (ISEK) bekannt zu machen und aufzeigen, wohin die Reise führen soll.

Interessierte Leser können sich im Internet die Langfassung ansehen oder herunterladen ([www.textil-herrenbach.de](http://www.textil-herrenbach.de)).

  
Gerd Merkle  
Stadtbaurat





Historisches Textilviertel



Localbahn

# Das Erbe des Industriestandortes

## Neue Perspektiven für Textilviertel/Herrenbach

Als „Textilviertel“ wird aus historischer Sicht das Gebiet zwischen den ehemaligen Befestigungsanlagen der freien Reichsstadt, der Friedberger Straße und der Berliner Allee bezeichnet. Dort siedelten sich ab dem 19. Jahrhundert die großen Textilfabriken überwiegend entlang der Bäche und Kanäle an. Sie hatten aufgrund ihres Flächen- und Energiebedarfes innerhalb der Altstadt keine Möglichkeiten zur Ansiedlung. Da zu dieser Zeit – außer den Handelsstraßen zur historischen Altstadt und den Kanälen und Bächen – keine weiteren Struktur gebenden Rahmenbedingungen vorhanden waren, „schwammen“ die Firmennareale gleichsam wie „Inseln“ vor der gewachsenen Innenstadt. Sie funktionierten weitestgehend autark und benötigten die Innenstadt nicht. Selbst die Arbeiterquartiere, die für die große Anzahl der Fabrikarbeiter erforderlich waren, wurden samt der notwendigen Infrastruktur in unmittelbarer Nähe der Fabriken gebaut.

Trotz der zahlreichen Firmengründungen und obwohl die Textilindustrie zum größten Arbeitgeber der Stadt wurde, war ihre Blüte nur von kurzer Dauer. Bereits in der Nachkriegszeit setzte ihr Niedergang durch die Auslagerung in Niedriglohnländer ein. So geriet das heutige Textilviertel zwischen Johannes-Haag-Straße und Reichenberger Straße als Industriebrache für die Augsburger Bevölkerung mehr und mehr in einen „toten Winkel“, blieb jedoch dadurch weitgehend in seiner charakteristischen Struktur erhalten.

So sind heute die mitunter noch abgeschlossenen Firmennareale städtebaulich deutlich ablesbar. In ihnen sind die zahlreichen Zeugen der Geschichte der Textilindustrie mit ihren baulichen Ensembles aus Spinnerei, Weberei, Bleiche, Arbeitersiedlungen, Direktoren-Villen samt Gartenanlagen, vorhanden. Die Produktionsstätten

werden „gespeist“ von Stadtbächen und Kanälen (Proviantbach, Hanreibach, Schöfflerbach, Fichtelbach und Sparrenlech), die der Energiegewinnung dienen, und beliefert durch die Localbahn, die seit 1892 den Transport von Gütern innerhalb und außerhalb des Gebietes übernahm. Im Umfeld werden sie durch Kleingärten und alte Alleen ergänzt. So ist eine Siedlungseinheit mit ganz eigenem Charakter entstanden.

Eine Besonderheit stellt im Textilviertel der Schlacht- und Viehhof dar, der vor den Toren der Reichsstadt 1898-1900 neu gebaut wurde, um den gewachsenen Bedarf der Bevölkerung zu decken. Die Gemengelage aus Produktionsstätten und Wohnungen wurde in der postindustriellen Zeit auf den gewerblichen Vorbehaltsflächen mit Zwischennutzungen aufgelockert.



Historischer Plan



Fabrikschloss / Schwabencenter / Proviantbach

Dazu gehören Klein- und Mietergärten, ein Kleintierzuchtverein, Sportanlagen für Werksangehörige und Freiflächen. Da der Gütertransport über wenige Hauptachsen und später durch die Localbahn erfolgte, blieb das öffentliche Straßennetz lange auffallend weitmaschig und unübersichtlich.

Nach dem 2. Weltkrieg herrschte als Folge der Zerstörung eine große Wohnungsnot, zu deren Linderung im Textilviertel Wohnungsbau betrieben wurde. In den 1950er und 1960er Jahren wurden auf den Freiflächen des Textilviertels im Süden das Wohngebiet Herrenbach, das Einkaufszentrum Schwabencenter und das Wolframviertel, und im Norden Wohnungen rund um die Johannes-Haag-Straße gebaut. Später wurden Industriensembles und Baudenkmäler saniert und mit neuen Nutzungen belegt. Dieser Umstrukturierungsprozess hält bis heute an.

### Von der Wildnis Lechae zur industrialisierten Stadtlandschaft

Das Textilviertel ist von mehreren Quellbächen aus dem Grundwasserstrom und Restgerinne des Lechs durchzogen. Diese Bäche waren die Voraussetzung für die erste Nutzung des Lechbetts im Mittelalter. Mit Mühlen und Hammerwerken nutzte man die Kraft des Wassers. Die oftmals überschwemmten Feuchtwiesen wurden zum Bleichen benutzt. Bescheidene Landwirtschaft wurde durch erste Maßnahmen der Gewässerregulierung möglich.

Erst viel später wurden Lech und Auenbäche begradigt und neue Kanäle angelegt. Industriepioniere gründeten große Textilwerke, bauten prächtige Villen und sicherten sich zusätzlich große Ländereien für spätere Erweiterungsmaßnahmen. Damit vollzog sich ein tiefgreifender Wandel von der Natur- bzw. einfachen Kulturlandschaft zu einer grosszügigen Parklandschaft.





Planungswerkstätten



Don Bosco

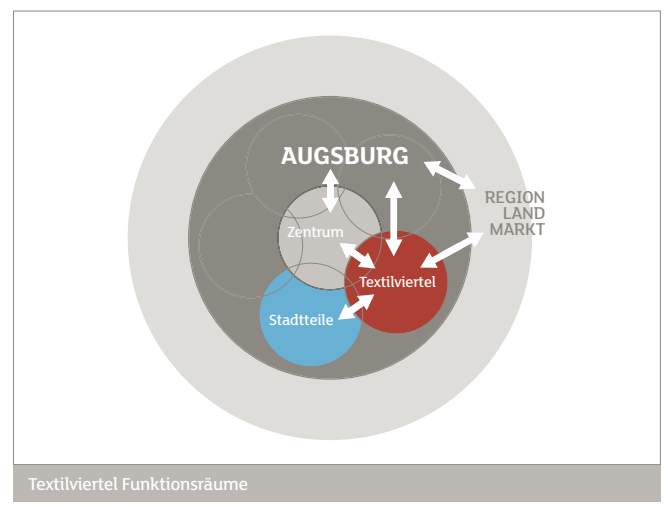
# Integrierte Planung im Dialog

## Textilviertel/Herrenbach heute

Mit dem neuen Stadtbau-Programm wurden die in den 80er Jahren begonnenen Planungen im Textilviertel wieder aufgenommen. Ziel war, eine zusammenhängende, übergreifende Planung für die beiden funktional zusammenhängenden Stadtteile Textilviertel und Herrenbach zu entwickeln. Sie soll Grundlage für die einzelnen Projekte und Maßnahmen der nächsten 15 Jahre sein und im Konsens mit Bürgern, Eigentümern und Investoren umgesetzt werden. Deshalb setzte man auf ein integriertes, Ergebnis orientiertes Verfahren und knüpfte an vorhandene Untersuchungen, Planungen und Diskussionsergebnisse seit dem städtebaulichen Kolloquium 1989 an. Der Dialog erfolgte in erster Linie mit „Sachverständigen aus der Bürgerschaft“ in Form eines transparenten Beteiligungsverfahrens nach dem Prinzip der Interessenvertretung. Diese Sachverständigen waren Vertreter/innen aus Vereinen, Verbänden, Ämtern, Wirtschaft, sozialen und kulturelle Trägern, Kirchen, Schulen, Initiativen etc. Darüber hinaus wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen, an dem Planungsprozess teilzunehmen. Mit der Beteiligung konnten Orts- und Problemkenntnis, Kritik, Ideen und Lösungsvorschläge in die Diskussion über die künftige Entwicklung im Textilviertel eingebunden werden. Ferner wurden frühzeitig Akteure, wie zum Beispiel Grundeigentümer, Geschäftsleute und potenzielle Investoren einbezogen, um ökonomisch tragfähige Projekte anzustoßen. Die Ergebnisse des Planungsprozesses sind seit Beginn im Internet auftritt der Stadt Augsburg und zusätzlich durch zeitnahe Öffentlichkeits- und Pressearbeit der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Der Planungsdialog zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) dauerte von März 2008 bis Juli 2009. Er begann mit einer Auftaktveranstaltung der Lenkungsgruppe und wurde begleitet mit Ideenschmieden und Planungswerkstätten, den

Arbeitsphasen zur Analyse der Situation, der Probleme und der Potenziale. Er setzte sich fort mit der Entwicklung eines Leitbildes, Strategie und Maßnahmen zum ISEK und endete mit der Beschlussfassung im Stadtrat und der anschließenden öffentlichen Auslegung.

Parallel zum ISEK wurden die beiden Pilotprojekte „Augsburger Kammgarn Spinnerei“ und „Proviandachquartier“ als Sanierungsgebiete bearbeitet. Beide Standorte werden derzeit als erste Module des Gesamtkonzeptes umgesetzt und liefern damit einen wichtigen Impuls für die Stadterneuerung des Textil- und Herrenbachviertels. Das neue Stadtteilentwicklungskonzept Textilviertel/Herrenbach verfolgt die Integration und Reurbanisierung des „vergessenen“ Stadtteils in das Augsburger Siedlungsgefüge.



## Städtebauliche/grünräumliche Probleme



- hohe Verkehrsbelastung
- Lärmemissionen, Barrieren, beeinträchtigtes Stadtbild
- Lärmemissionen und Belastungen durch Localbahnbetrieb für die Anlieger, Lärmsanierung wird vorgeschlagen
- Plätze/Zugänge ohne Aufenthaltsqualität, überdimensionierte Kreuzungen, stark versiegelt
- fehlende/unzureichende/unattraktive Fuß-Rad-Verbindung, fehlende Querungen über Hauptstraßen
- nicht gestalteter Straßenraum, breite Asphaltflächen, schmale Gehwege, fehlende Begrünung
- undurchlässige Bereiche, abgegrenzte Grundstücke
- fehlende Erlebbarkeit/Zugänglichkeit von Bachläufen und unzureichende ökologische Qualitäten
- unattraktives/unpassendes Umfeld, verstellte Blickbeziehungen zu Industriedenkmalern
- großflächiger Einzelhandelsstandort mit großen Parkierungsflächen und hohem Verkehrsaufkommen auf Grund überregionaler Einzugsbereiche
- untergenutzter/ungeordneter Gewerbestandort, hoher Versiegelungsgrad, Barrierewirkung
- Gebäude sanierungsbedürftig
- Freiräume/Wohnumfeld mit stark eingeschränkter Nutzbarkeit und Gestaltqualität
- Bereiche mit besonders schlechter öffentlicher Freiraumversorgung
- Brachflächen im Umfeld der Schleifenstraße





## Gesellschaftlicher Wandel

nach einem Impulsreferat von Frau Prof. Dr. Romeiß-Stracke, München

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurde durch die Trendforscherin, Frau Prof. Dr. Romeiß-Stracke, München, ein Impulsreferat zu den künftigen gesellschaftlichen Entwicklungen gehalten. Anschließend konnten Bürgerinnen und Bürger gemeinsam die möglichen Auswirkungen und Konsequenzen für den Stadtumbau im Textilviertel diskutieren, die bei der Entwicklung eines Leitbildes für das Gebiet Berücksichtigung finden sollten. Der Megatrend lautet: Wandel von der Spaßgesellschaft zur Sinngesellschaft und soll im Textilviertel/Herrenbach folgendermaßen umgesetzt werden:

**Wohnen und Soziales – Multi-Familie, Good Aging**  
Differenziertes Wohnungsangebot für verschiedenste Nutzeransprüche schaffen, Projekte zur Integration anstoßen

**Arbeit und Freizeit – Work-Life-Balance, Job-Hopping, Home Office**  
Attraktive Treffpunkte wirken der Vereinsamung entgegen  
Netzwerke für Arbeit und Freizeit fördern

**Konsum – Weniger ist mehr**  
Lokale Dienstleistungs- und Tauschketten fördern, Mieter- und Kleingärten stärken, Warenangebote um solche aus Fairem Handel, ökologischem Anbau, Spezialitäten und lokaler Ökonomie ergänzen, neues Handwerk fördern

**Bildung**  
Ausbau und Vernetzung der kulturellen Einrichtungen, Außenräume und Gebäude hochwertig und Identität stiftend gestalten

**Natur und Ökologie – Sehnsucht und Achtung**  
Effiziente Energietechnik und ökologische Bauweisen fördern, das Naturerleben in der Stadt durch miteinander vernetzte, „grüne Inseln“ ermöglichen, ökologischen Fußabdruck minimieren, ergänzende Gesundheitsdienstleistungen ansiedeln

**Mobilität – Rückkehr der Nähe, DownsPEEDing**  
Neue Konzepte und Techniken für individuelle Mobilität (Sharing, Leasing, Kooperation) initialisieren, um das Bedürfnis nach „Down-Speeding“ und „Grüner Mobilität“ zu erfüllen, Durchgangsstraßen verträglich machen, „Langsam-Fahrzonen“ einrichten, alternative Verkehrsmittel fördern

**Siedlungsstrukturen**  
Gut gestaltete öffentliche Räume schaffen, die die Reurbanisierung und Renaissance der Nähe fördern, Stärkung des „Heimatgefühls“ im Stadtteil durch Aufwertung der einzigartigen Merkmale (denkmalgeschützte Fabrikgebäude, Bäche, Kanäle, Lechauen, Parks und Grünflächen), Siedlungsergänzung durch prägende Neubauten mit hoher Qualität für Wohnen und Arbeiten





# Das neue Leitbild – Guter Grund für Neues

## Innovation – Integration – Austausch

Das Textilviertel und der Herrenbach sind hervorragende Standorte für ansiedlungswillige, urbane Bürgerinnen und Bürger aber auch für Firmen des Dienstleistungs- und Handelssektors. Die kulturellen und sozialen Einrichtungen, neue und sanierte Wohnungen sowie eine vielfältige Infrastruktur sind attraktiv für jede Altersgruppe. Die Nähe zur Altstadt wie auch zum Naturraum Lech machen es nicht notwendig, sich zwischen Stadt und Natur zu entscheiden: hier hat man beides in unmittelbarer Nähe, mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem ÖPNV erreichbar.

Diese Standortvorteile sollen weiter ausgebaut werden: eine neue Mischstruktur von Arbeiten, Wohnen, Kultur, Versorgung, Freizeit, Erholung, sozialer Infrastruktur ist das Entwicklungsziel. Die historisch gewachsenen „Zellen“ der ehemaligen Firmenareale stellen das Rückgrat dar: jede für sich soll eine funktionierende Einheit aus Wohnen und Arbeiten bilden mit einem „Kern“ aus sozialen oder kulturellen Einrichtungen.

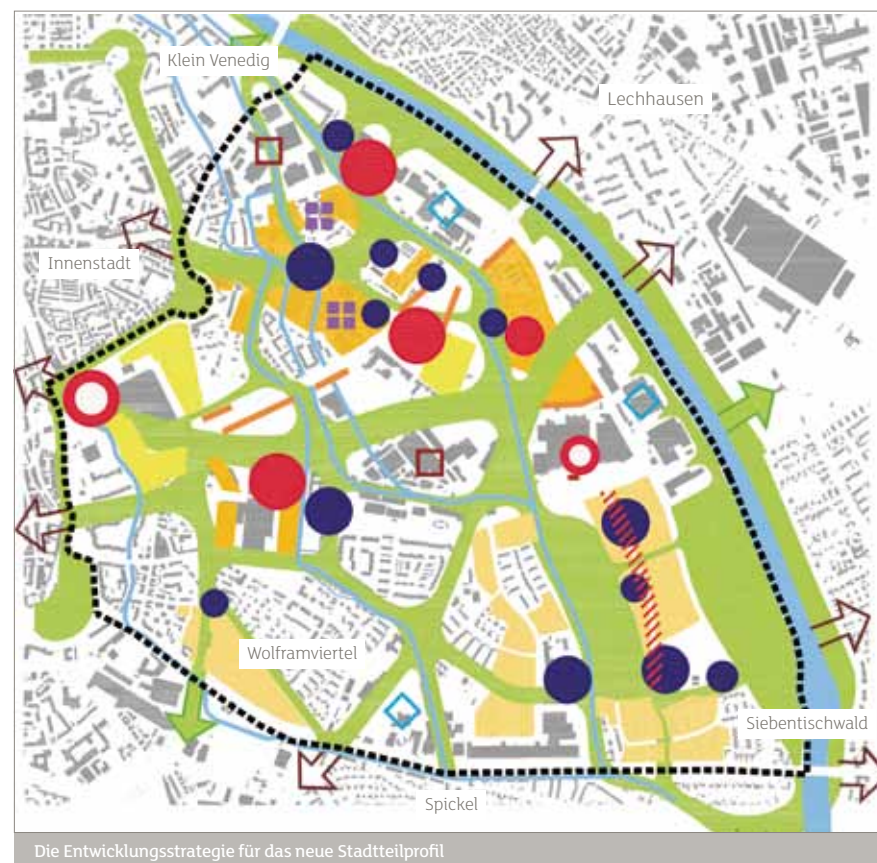
Die einzelnen „Zellen“ werden über ein grünes Netz miteinander verbunden, oft entlang der Kanäle und Bäche im Gebiet aber auch in Ost-West-Richtung zwischen Altstadt und Lech. Neben der naturräumlichen Verbindung wächst so das Fuß- und Radwegenetz, das die Basis für die neue Mobilität stellt. Qualitativ hochwertige private Freiräume werden durch ebenso attraktive öffentliche Freiflächen ergänzt.

Mit einer solchen Urbanisierungsstrategie werden die Herausforderungen der Verkehrswende als „Stadt der kurzen Wege“ erfüllt. Durch Verbindung der Landschaft mit Lech und Kanälen und den vorhandenen Parks entsteht ein Stadtviertel mit Raum für

Erholung und Gesundheit und ein ergänzendes Grünangebot für die Innenstadt und die Nachbarquartiere. So wird das Textilviertel künftig mit den umliegenden Stadtquartieren vernetzt und entwickelt eine eigene, unverwechselbare Identität.

Das angrenzende Herrenbachviertel zeigt bereits heute, dass trotz eines hohen Anteils von Bürgern mit Migrationshintergrund das Zusammenleben friedlich gestaltet werden kann. Hier gilt es, qualitativ hochwertige private wie öffentliche Freiräume und Plätze zu schaffen, um die Kommunikation der verschiedenen Ethnien zu verbessern. Mit neuen Dienstleistungs- und Handelseinrichtungen sollen im derzeit überwiegend als Wohnort genutzten Herrenbachviertel auch vermehrt Arbeitsplätze angeboten werden.

Daneben sind zusätzliche Angebote aus dem Bildungsbereich und Beratungsleistungen erforderlich, um die Lebensgrundlagen der Menschen zu verbessern und die Kreativität zu fördern. Ein Großteil der Wohnungen wurde bereits energetisch saniert und modernisiert. Bei künftigen Modernisierungen ist darauf zu achten, dass neue Lebens- und Wohnformen berücksichtigt und Raum für Experimente geschaffen wird.



Die Entwicklungsstrategie für das neue Stadtteilprofil

- Standortentwicklung „Leuchttürme“ / Bestand ECE, Fabriksschloss
- Soziokulturelle „Kristallisationsorte“ ausbauen und vernetzen
- „Treffpunktmeile“ Herrenbachstraße gestalten
- Attraktive Freiräume und Grünkorridore entwickeln mit Fuß-/Radwegen und Angeboten für Erholung, Spiel, Sport sowie Biotopverbund stärken
- Bäche, Kanäle, Lechauen zugänglich und erlebbar gestalten und ökologisch aufwerten
- „Schleifenstraße“ zum attraktiven Stadtraum gestalten
- Neue Wohnstandorte: Proviantbachquartier, AKS
- Umstrukturierungspotenzial für innovative Wohn- / und Arbeitsstandorte
- Martini-Gewerbepark, Stadtwerke-Betriebshof weiter entwickeln
- Langfristperspektive Umstrukturierung zu Wissensstandorten
- Wohngebiete und dazugehörige Freiräume sanieren und aufwerten
- Bestand: neuere Wohnstandorte am Glaspalast / ECE





TIM Textil- und Industriemuseum Augsburg



Historisches Kesselhaus der AKS

# Die Augsburger Kammgarn-Spinnerei (AKS)

## Standortprofil

### Geschichte

Die Fabrikgebäude der AKS, erbaut um 1900, prägen die Silhouette des Stadtteils bis heute als Industriestandort. Nach der Zerstörung großer Teile der Fabrikanlagen im 2. Weltkrieg wurde der dominante Baukörper der Spinnerei nicht wieder errichtet. Heute treten hauptsächlich die Shedhallen in Erscheinung. Das Kesselhaus von 1935 mit seinem 85 Meter hohen Schornstein wirkt weit hin in die Stadt. Der Schäfflerbach, der das AKS-Gelände durchzieht, wurde zur Stromgewinnung genutzt. Heute ist die Turbinenanlage sanierungsbedürftig.

### Denkmalschutz

Das gesamte ehemalige Betriebsgelände der AKS steht als Zeugnis der Textilindustrie unter Denkmalschutz. Das historische Interesse bezieht sich auf die großmaßstäbliche Industriearchitektur der Produktions- und Nebengebäude. Als Einzelgebäude stehen der Färberturm aus der vorindustriellen Zeit und das ehemalige Wasch- und Badehaus unter Denkmalschutz.

### Ziele und Strategien

- Revitalisierung der AKS-Industriebrache und städtebauliche Einbindung in die Nachbarschaft
- Nutzungsänderung des ehemaligen Industriestandortes zu einem Mix aus Kultur, sozialen Einrichtungen, Dienstleistung, Handwerk, Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Hotel, und Freiräumen für Wege, Plätze, Grün
- Die Höhe neuer Gebäude soll an die bestehenden Wandhöhen der Hallen angepasst werden
- Für die Wohnbebauung wird eine angemessene städtische Dichte sowie hochwertige Architektur angestrebt. Es sollen verschiedenste Wohnformen angeboten werden
- Vernetzte Grünräume und Wegeverbindungen im und durch das AKS-Areal
- Kulturelle und soziale „Leuchtturmprojekte“
- Verkehrsberuhigter Ausbau ohne Durchgangsverkehr

### Geplante oder bereits realisierte Nutzungen auf dem AKS-Areal

- Das Textil- und Industrie Museum (TIM) wurde als erstes Landesmuseum Bayerisch-Schwabens im Frühjahr 2010 eröffnet
- Stadtarchiv und Stadtarchäologie werden in den Shedhallen, die sich an das TIM anschließen, einziehen
- Nachnutzung des Ballenhauses, Gebäude mit besonders dichtem historischen Zeugniswert
- Fabrikstraße wird zur Hauptachse (autofrei) der AKS, die mit verschiedenen Nutzungen in den angrenzenden Gebäuden belebt werden soll
- In der so genannten „Basilika“ sollen Wohn- und Bürolofts entstehen
- Im Kesselhaus ist ein Designhotel vorgesehen, nördlich davon in den Shedhallen sollen Handel und Büros untergebracht werden
- Die Alte Schmiede soll mit Büros und Wohnungen belegt werden
- Das Gebäude der ehemaligen Färberei an der Fabrikstraße bleibt erhalten, dort sollen Büros entstehen
- Westlich und östlich des Schäfflerbaches wurden bereits die ersten neuen Wohngebäude gebaut
- Hotel/Studentenwohnheim an der Prinzstraße
- Büros und Einzelhandel mit 3.100m² Verkaufsfläche, Kunden parkplätze, Warenanlieferung in den südwestlichen Shedhallen
- Neubau einer Kindertagesstätte mit Kindergarten/ -krippe (je 2 Gruppen) und einer Hortgruppe an der Schäfflerbachstraße mit Stadtteil- und Mehrgenerationentreff (Wettbewerb wurde im Frühjahr 2010 durchgeführt)
- Das ehemalige Waschhaus wird derzeit saniert, die darin befindliche Moschee bleibt erhalten

### Maßnahmen/Projekte im Umfeld

- Neubau Straßenbahn Linie 6 (seit Dezember 2010 in Betrieb)
- Umgestaltung der umgebenden Straßen (Provinostraße/Eingang zur Altstadt, Prinzstraße, Schäfflerbachstraße)
- Gestaltung des Platzes beim Färberturm sowie des Umfelds von Moschee und Kita



AKS-Gelände / Entwurf Architektenteam Glogger zum Bereich WA 4 des B-Plans Nr. 4751 (Planerwerkstatt vom 14./15.11.2008)





Sanierte denkmalgeschützte Gebäude



künftiges Aussehen der Proviantbachstraße (Visualisierung)

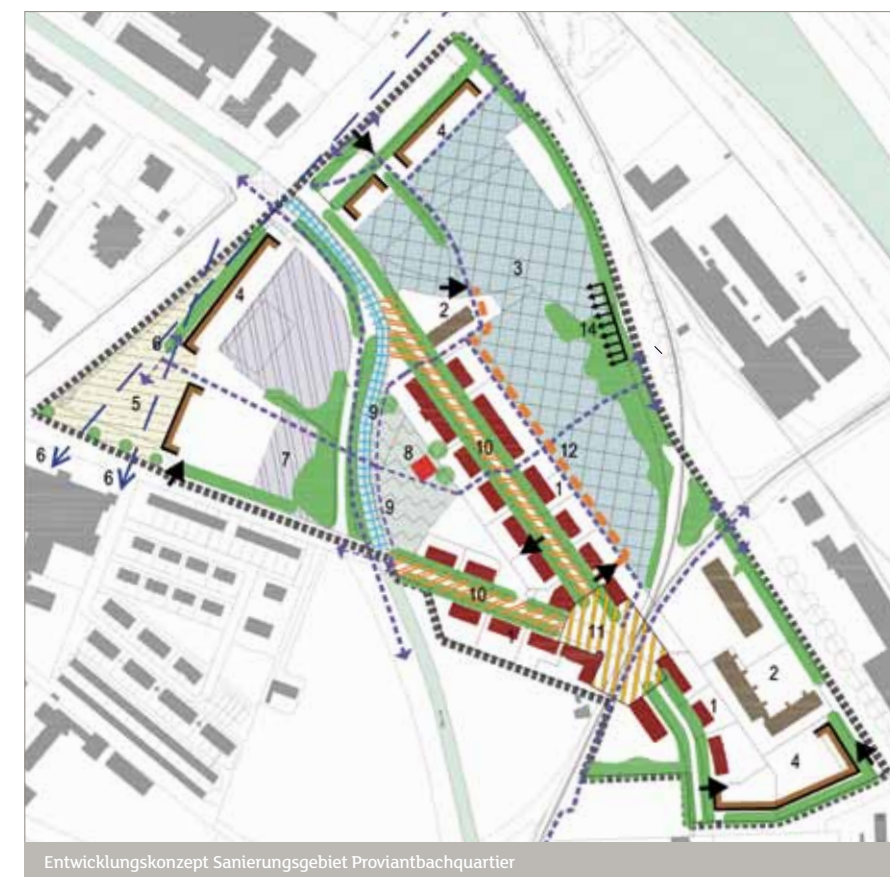
# Proviantbachquartier

## Standortprofil

Mit dem Bau des Werkes III „Proviantbach“ der Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg (SWA) in den Jahren 1877/79 und 1896/98 (Fabrikschloss) wurde auch das Arbeiterquartier am Proviantbach mit Wohnhäusern ab 1892 errichtet. Trotz guter verkehrlicher Anbindung ist das gesamte Proviantbachquartier zwischen Berliner Allee, Proviantbachstraße, Otto-Lindemeyer-Straße und Amagasaki-Allee schlecht an die umgebenden Stadtviertel angebunden. Viele Jahre Belegung mit hohem Ausländeranteil und Asylbewerbern führten zu einem Negativimage und schließlich durch fehlende Investitionen zu Leerstand. Schließlich wurde für das Proviantbachquartier eine Vorbereitende Untersuchung durchgeführt (2008), um Mängel und Qualitäten festzustellen sowie Sanierungsziele und Sanierungsmaßnahmen zu formulieren. Das Viertel wurde im März 2009 als Sanierungsgebiet beschlossen und wird seither behutsam, aber umfassend saniert.

### Ziele und Strategien

- Neuordnung des Proviantbachquartiers zum qualitativ hochwertigen Wohnstandort zwischen Innenstadt und Lech
- Sanierung denkmalgeschützter Gebäude
- Ergänzung mit Neubauten, um weitere Wohnangebote zu schaffen
- Entwicklung eines familienfreundlichen Stadtquartiers mit bedarfsgerechter sozialer und kultureller Infrastruktur
- Bewahrung und Förderung des Charakters einer freizügig durchgrünten Wohnsiedlung
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Straßen- und Platzbereiche sollen besser gestaltet werden
- Sicherung und Entwicklung einer vielfältig nutzbaren Freiflächenstruktur, hohe Durchlässigkeit und optimierte Vernetzung mit den übergeordneten Freiraumstrukturen
- Der Proviantbach und seine Uferzonen sollen hinsichtlich Erlebbarkeit, Erholungsnutzung, Gestaltqualität und ökologischer Funktion aufgewertet werden
- Randbebauung an der Amagasaki-Allee („Schleifenstraße“ mit Büronutzung zur Lärmabschirmung der empfindlichen Bereiche
- Randbebauung im Süden mit Büro-/Dienstleistungsnutzung gegenüber dem Handelszentrum Fabrikschloss
- Lärmsanierung der Bestandsgebäude an der Berliner Allee
- Neubau einer Jugendfreizeithalle zur Ergänzung der sozialen Einrichtungen
- Aufwertung des grünen Vorplatzes vor dem Glaspalast (Kulturwiese)
- Lärmschutz entlang der Localbahntrasse
- Biotoperhaltung/-aufwertung
- Ergänzung der Baumalleen entlang der Straßen



- Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz und Ensembleschutz (1)
- Erhaltung, Sanierung vorhandener genutzter Gebäude (2)
- Entwicklung neuer Wohnbauflächen durch Neuordnung und Beseitigung vorhandener Bausubstanz, Lärmschutz (3)
- Gebietsverträgliche Nutzungsänderung durch Neubau mit Raumbildung und zum Schutz der Wohngebiete vor Lärm (4)
- Standortentwicklung Glaspalast mit Neubau raumbildender Kanten unter Einbeziehung der gebietsübergreifenden Bereiche um den Glaspalast (5)
- Von Bebauung freizuhaltender Korridor für Blickbeziehungen auf den Glaspalast (6)
- Neuordnung der Flächen um die Simpert-Schule. Vorhaltefläche für öffentliche Nutzung, Rückbau der südlichen Hermann- Kluftinger-Straße zum Fuß- und Radweg (7)
- Flächenwidmung für gemeinschaftliche Nutzung wie z.B. Kinderspielplatz, Neubau eines Wohnertreffs (8)
- Uferbereich des Proviantbaches nutzbar und zugänglich machen, Optimierung der Erholungseignung und der ökologischen Qualitäten (9)
- Neugestaltung der Straßenräume Proviantbach- / Otto-Lindemeyer-Straße (10)
- Platzbildung und Aufwertung der Erschließungsstraßen im Kreuzungsbereich der Localbahn (11)
- Erforderliche Erschließung neuer Wohnbauflächen (s.3) östlich der Proviantbachstraße (12)
- ➔ Zufahrten zu den Erschließungswegen/-straßen und Parkierungen, die gebündelt angeordnet werden (13)
- Zufahrtsbereich zu Parkierungen (14)
- ➔ Separat geführte Fuß- und Radwege mit Anbindung an vorhandene Wege/Infrastruktureinrichtungen. Sicherung Durchgängigkeit des Quartiers (15)
- Erhaltung Gehölzbestand, Integration in gemeinschaftlich genutzte Grünflächen, Schaffung neuer Grünräume, Ergänzung Baumalleen entlang Berliner-/Amagasaki-Allee, Proviantbach-/Otto-Lindemeyer-Straße (16)



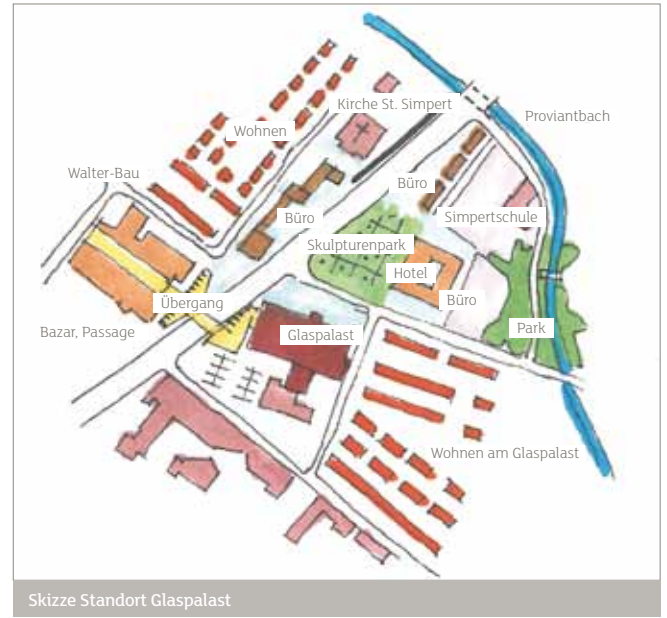


Glaspalast

# Glaspalast

## Standortprofil

Der Glaspalast ist das ehemalige Spinnereigebäude des Werkes IV der „Spinnerei Weberei Augsburg“, entstanden 1909 als einer der ersten Stahlbetonskelettbauten nach Plänen des Stuttgarter Architekten P.J. Manz. Der Glaspalast beherbergt heute eine Reihe kultureller Einrichtungen und fällt bei der Einfahrt auf der Schleifenstraße Richtung Innenstadt als erstes dominantes Gebäude auf. Damit wurde das historische Gebäude zu dem Merkmal des Textilviertels.



Skizze Standort Glaspalast

### Zielsetzung

Langfristiges Ziel für den Standort Glaspalast ist die stadträumliche Einbeziehung der Westseite der „Schleifenstraße“ mit einem „Brückenschlag“ vom Glaspalast in das Walter-Firmengebäude auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Zudem soll das Umfeld des Glaspalastes für Kunst im öffentlichen Raum genutzt werden.

### Weitere Bausteine für die Entwicklung des Standorts Glaspalast:

- Konzept zur Umgestaltung und Neunutzung des Walter-Firmengebäudes. Ideen sind: eine Einkaufspassage im 1. Obergeschoss, ein „Bazar“ im Erdgeschoss mit ganz spezifischem „lokalen Flair“ sowie eine Quartiersgarage und Mobilitätsstation im Untergeschoss
- Neugestaltung des Glaspalastvorfeldes zu einem dem Wahrzeichen würdigen Stadtraum
- Freihalten der Sichtachse zum Glaspalast als Imageträger des öffentlichen Raumes und Skulpturenpark auf dem Vorgelege des Glaspalastes
- Am östlichen Rand Neubau z.B. eines Hotels (Städtetourismus)
- Neue Randbebauung der „Schleifenstraße“ mit Bürogebäuden (Lärmschutzbebauung)
- Verlegung des bestehenden Kindergartens St. Simpert in den neuen Grünkorridor im „Argonquartier“
- Verbesserung der Vernetzung des neu entstandenen Wohnquartiers „Am Glaspalast“ mit der Umgebung
- Neuordnung des Parkens im Simpertquartier
- Ausreichende Ausstattung mit gut gestalteten privaten Grünflächen



Teilskizze

Randbebauung „Schleifenstraße“, Büro-/Dienstleistungsnutzung

# Verkehr und Mobilität der Zukunft

## Verkehrsader Schleifenstraße

In den 90er Jahren wurde der Bau der „Schleifenstraße“ begonnen. Sie verbindet die Autobahn München-Stuttgart und die B17 in Richtung Süden. Gleichzeitig erschließt sie das neue Einkaufszentrum City-Galerie über eine Großkreuzung in exponierter stadträumlicher Lage. Die „Schleifenstraße“ veränderte die städtebauliche Struktur und das Stadtbild des Textilviertels gravierend, da sie eine hohe Verkehrslast und damit verbunden eine intensive Lärmausbreitung mit sich bringt. Sie teilt das Textilviertel in Nord und Süd und unterbricht gewachsene Straßenverbindungen. Die Folgen daraus sind Brachflächen entlang der „Schleifenstraße“, Barrierewirkung, mangelnde Orientierbarkeit und eine Riegelwirkung durch hohe Lärmschutzwände. Andererseits hat sie die Erschließung des Quartiers verbessert und die verkehrlichen Voraussetzungen für die Ansiedlung neuer Firmen, Fachmärkte und großflächigem Einzelhandel mit überregionaler Versorgungsfunktion geschaffen.

### Ziel: Neuer Stadtraum „Schleifenstraße“

Um die Stadtstraße neu zu fassen, sollen auf den Brachflächen entlang der „Schleifenstraße“ zwischen City-Galerie und Lech neue, Stadtbild prägende Randbebauungen entstehen. In ihnen kann Raum für Büro- und Dienstleistungsgewerbe realisiert werden. Gleichzeitig sind sie als Lärmschirmung für die hinteren Quartiere sinnvoll. Zwischen der City-Galerie bis zur Tunneleinfahrt Prinzstraße soll die Schleifenstraße langfristig tiefer gelegt und mit einem attraktiven Stadtpark überdacht werden. Damit kann eine großräumige Grünverbindung zwischen den Altstadt-Wallanlagen bis zum Lech hin hergestellt werden. So würde auch eine direkte Fußwegeverbindung von der Maximilianstraße über Milchberg und Provinstraße zum Textil- und Industriemuseum entstehen.

### Ziel: Autoverkehr stadtvträglich gestalten

Die historisch gewachsenen Zellen sind ideal, um durchgehenden Verkehr zu vermeiden. Deshalb sollten bei einer städtebaulichen Neuordnung keine neuen Straße gebaut werden. Die vorhandenen Straßen sollen verkehrsberuhigt gestaltet und für Fußgänger und Radfahrer besser überquert werden können. Bei der Sanierung und beim Neubau von Wohnanlagen und Geschäftsgebäuden soll der ruhende Verkehr stadtvträglich geordnet und mit alternativen Verkehrsmitteln gekoppelt werden, um so teure und platzintensive Parkierungsanlagen zu vermeiden.

### Ziel: Neue Mobilität

Aufgrund der kurzen Entfernungen zur Innenstadt bietet sich das Textilviertel / Herrenbach an, alternative Transport- und Verkehrsmittel einzusetzen. So soll das Fahrrad mit den erforderlichen Infrastrukturanlagen (z.B. überdachte Abstellmöglichkeiten, Ladestationen) vermehrt gefördert werden. Aber auch Modellprojekte für ein autofreies Wohnen und Arbeiten, car sharing oder ein Mobilitätsmanagement sind gefragt.



Ziele zum stadtvträglichem Straßennetz im Textilviertel

- Überörtliche Straße
- Hauptsammelstraße
- Nebenstraße
- Erschließung Standorte ohne Durchfahrt
- Verkehrszellen
- Volle Kreuzung
- Nur Rechtsabbieger
- Attraktive Querungshilfen Fuß/Rad
- Überdeckung





Villa an der Johannes-Haag-Straße



Kälberhalle

# Argonquartier / Simpertquartier

## Standortprofil

Mit dem „Argonquartier“ wird das Areal zwischen Johannes-Haag-Straße, Jakoberwallstraße, Schäfflerbachstraße, „Schleifenstraße“ und Berliner Allee definiert. Es ist heute eine Gemengelage von produzierenden Firmen, Dienstleistungsbetrieben und Wohnen. Langfristiges Ziel ist, im Zuge von Betriebsverlagerungen bzw. Betriebsaufgaben, die Entwicklung eines neuen Standortes für Wohnen und Arbeiten mit attraktiven Grünräumen.

### Hierfür ist eine Feinuntersuchung zu erarbeiten mit den Bausteinen:

- Gemischte Wohnformen und attraktive Arbeitsplätze in hochwertiger Architektur im Verhältnis 50:50 mit großzügig angelegten öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen
- Neuer Grünkorridor zwischen Innenstadt/Jakobertor und Lech/Kälberhalle
- Aufwertung und Zugänglichkeit der Stadtkanäle, Erlebniszonen entlang der Wasserläufe
- Elias-Holl-Gelände für Kunsthandwerk, Galerie, soziokulturelle Projekte nutzen und innovative, kreative Betriebe/Projekte in den Nachbargebäuden mit entsprechender Freiraumgestaltung
- „Nachbarschaftszentrum“ – Standort für Bürgertreff, Nachbarschaftsladen, Jugendhütte, Kita/Kiga, „Haus der Eigenarbeit“, Gastronomie als „Zellkern“ für das Areal, um einen Identifikations- und Treffpunkt zu bekommen
- Räume für Aktivitäten und Projekte zur Förderung von Integration, Bildung und Alltagskultur im Quartier
- Hochwertig gestaltete neue private und öffentliche Freiräume für Spiel, Sport, Feste ...
- „Theateranger“ mit Wochenmarkt, Café, Läden
- Verkehrsberuhigte Erschließung mit Gestaltung der Straßen



Skizze Standort Argon-, Simpertquartier / Kälberhalle

# Kälberhalle / Schlachthof-Gelände

## Standortprofil

Der 1900 gebaute Schlachthof mit seinen denkmalgeschützten prägenden Großviehmarkthallen soll zu einem gastronomischen und kulturellen Zentrum werden, das aufgrund seiner guten verkehrlichen Anbindung auch Freizeitangebote und überörtliche Veranstaltungen aufnehmen kann. Bausteine für die Entwicklung des Standortes sind:

- Umbau der Kälberhalle zu einem Veranstaltungsraum für die Augsburger Musik- und Avantgardeszene
- Ansiedlung Freizeitpark mit großzügigem Zugang zu den Lechauen
- Absenkung der Berliner Allee auf Höhe des Schlachthofgeländes, um das Gelände mit dem Lechufer (insbesondere nach dessen naturräumlicher Aufwertung) zu verbinden, damit wäre eine bessere Vernetzung mit den überörtlichen Radwegen „Via Claudia“ und Lechradweg gegeben
- Verlagerung Stadtreinigungsdepot langfristig wünschenswert
- Freizeit-/Erholungsangebote in den Lechauen „Licca Liber“
- Umstrukturierung des ehemaligen Schlachthof-Geländes zu einem innovativen Dienstleistungs-/Gewerbestandort, bei Neubauten Anpassung an die Architektur des Schlacht- und Viehhofes
- Aufwertung des Straßen- und Platzraumes der Proviantbachstraße



Kälberhalle/Restaurant Schlachthof/Wohnen an der Zimmererstraße





Neubau der Herrenbach-Schule



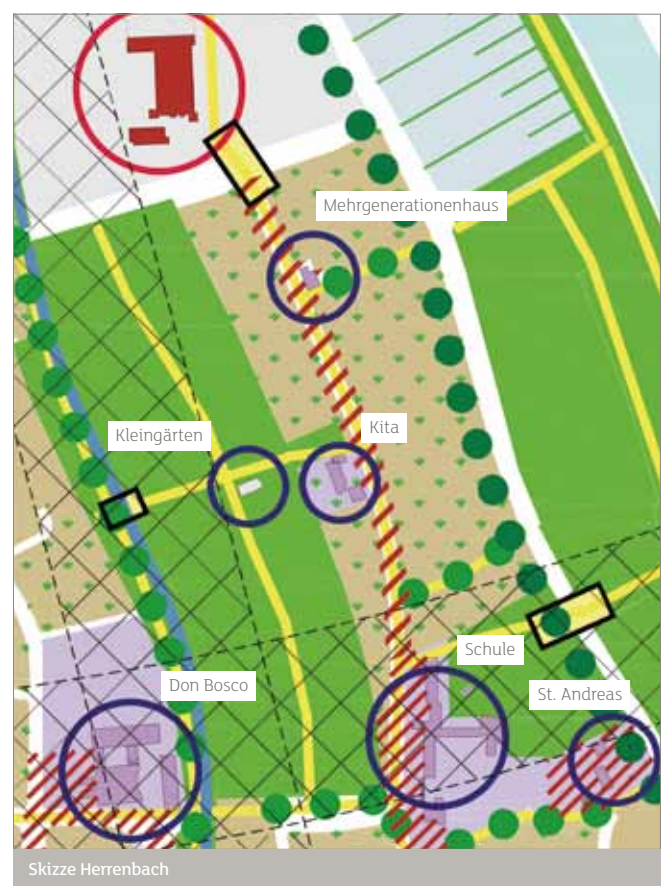
Blick auf Schwabencenter und Don Bosco

# Zentrale Meile Herrenbach

## Standortprofil

Das in den 50er Jahren entstandene Herrenbachviertel weist keinen zentralen Stadtplatz aus und sucht nach einer eigenen Identität. Die Herrenbachstraße stellt zwar das „Rückgrat“ des Viertels dar, weil sich dort nahezu alle sozialen Einrichtungen befinden, die zudem von zwei Buslinien angefahren werden. Dennoch wird sie nicht als Stadtteilachse oder Treffpunkt wahrgenommen.

- Folgende Verbesserungen sind deshalb vorgesehen:**
- Herrenbachstraße als zentralen Bereich mit Läden, Gastronomie und den sozialen Einrichtungen, wie Mehrgenerationenhaus, Kita/Hort und Herrenbach-Schule gestalten („Treffpunkt-Meile“)
  - Verkehrsberuhigter Ausbau, Straßen-/Platzgestaltung und Begrünung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, vor allem im Umfeld der sozialen Einrichtungen
  - Herrenbach-Schule zu einem Kristallisationspunkt sozialer Integration ausbauen, Nutzungskonzept für Schule und Schulgelände erarbeiten, Pilotprojekt Gestaltung des Vorplatzes gemeinsam mit der Bevölkerung (Modellcharakter)
  - Querung der Berliner Allee zum Lechufer erleichtern (Brücke)
  - Verbesserung der Querung der Friedberger Straße durch Ausbau eines vorhandenen Tunnels als Verbindung zu den Siebentisch-Grünanlagen im Süden
  - Energetische Sanierung und Modernisierung der Wohngebäude, Anpassung an verschiedene Wohnformen, Räume für Kommunikation
  - Aufwertung der privaten Grünflächen mit Bürgerbeteiligung
  - Zusätzliche Querung des Proviantbaches und der Kleingartenanlage in Ost-West-Richtung
  - Neuordnung des Parkens
  - Ausbau alternativer Mobilität



# Theodor-Wiedemann-Quartier

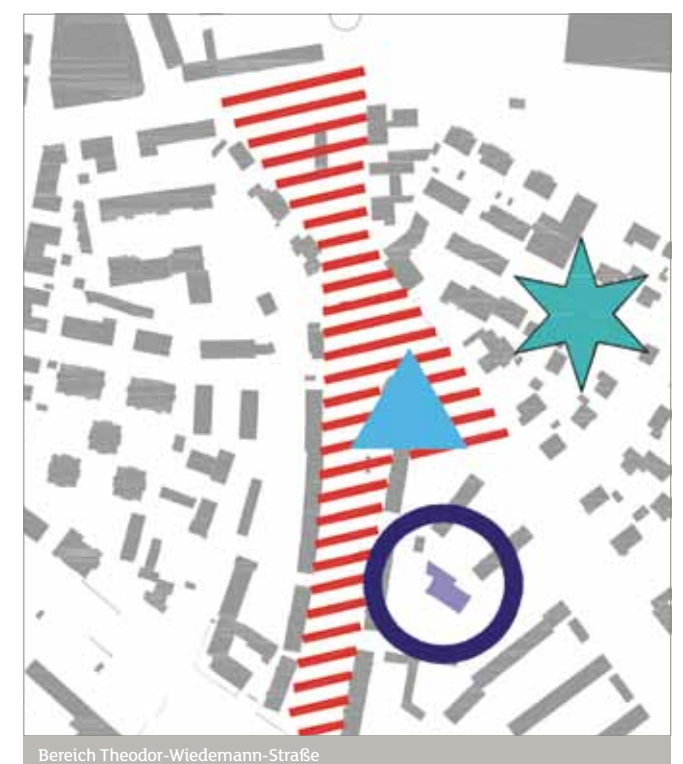
## Standortprofil

Die in die Jahre gekommene Siedlung erfordert eine Anpassung an heutige Wohnstandards aber auch die Berücksichtigung neuer Bewohnerwünsche.

- Vorgeschlagen wird:
- Aufwertung und Imageverbesserung des Wohnquartiers, z.B. durch seniorenspezifische Angebote wie Kneippanlage, Konzertpavillon, Mini-Kurpark etc. – dafür sollte ein Pilotprojekt mit Bewohnerbeteiligung durchgeführt werden
  - Ergänzung der Wohngebäude durch Balkone und Lifte, Abstellanlagen für Fahrräder, Gehhilfen und Kinderwagen
  - Ggf. Berücksichtigung von gemeinschaftlichen Wohnwünschen
  - Neuordnung des ruhenden Verkehrs
  - Energetische Sanierung
  - Wohnumfeldgestaltung unter Beteiligung der Mieter, generationenübergreifende Angebote
  - Unterstützung von Selbsthilfeprojekten



Zufahrt zur Schleifenstraße



- Sozialer Ort/Einrichtung/Treffpunkt
- ▨ Öffentlicher Platz/Kommunikation und Begegnung, quartiersbezogene Nutzung im Freiraum
- ▲ Nahversorgung, Gastronomie, Kiosk, Nutzung der Vorplätze für Freischank, Stände
- ★ Raumangebote für Projekte zu „Integration, Bildung, Wirtschaft, Soziokultur im Quartier“



# Schwabencenter

## Standortprofil

Die in den 60er Jahren errichtete Großwohnsiedlung rund um das Schwabencenter erfordert eine Revitalisierung, ebenso das zweigeschossige Einkaufszentrum, das sich unter den Hochhaustürmen befindet.

Vorgeschlagen wird:

- Sanierung und Nutzungsergänzung z.B. in Richtung Wellness, Fitness, Gesundheit, Bewegung ...
- Freiraumgestaltung (Außenbewirtung) und Verbesserung der verkehrlichen Erschließung
- Belichtung und Gestaltung des Parkhauses
- Energetische und ökologische Sanierung

Für die Hochhäuser und die benachbarte Großwohnsiedlung sind Nutzungs- und Sanierungskonzepte zu entwickeln.

Die Inhalte sollten sein:

- Energetische Verbesserungen
- Gestalterische Aufwertung der Fassaden
- Aufwertung der Freiräume
- Neuordnung der Nebenanlagen (Fahrradabstellplätze, Eingangsbereiche, Mülltonnen)
- Ergänzung der Infrastruktur soweit erforderlich
- Ggf. Ergänzung mit Gemeinschaftseinrichtungen



Bereich Schwabencenter

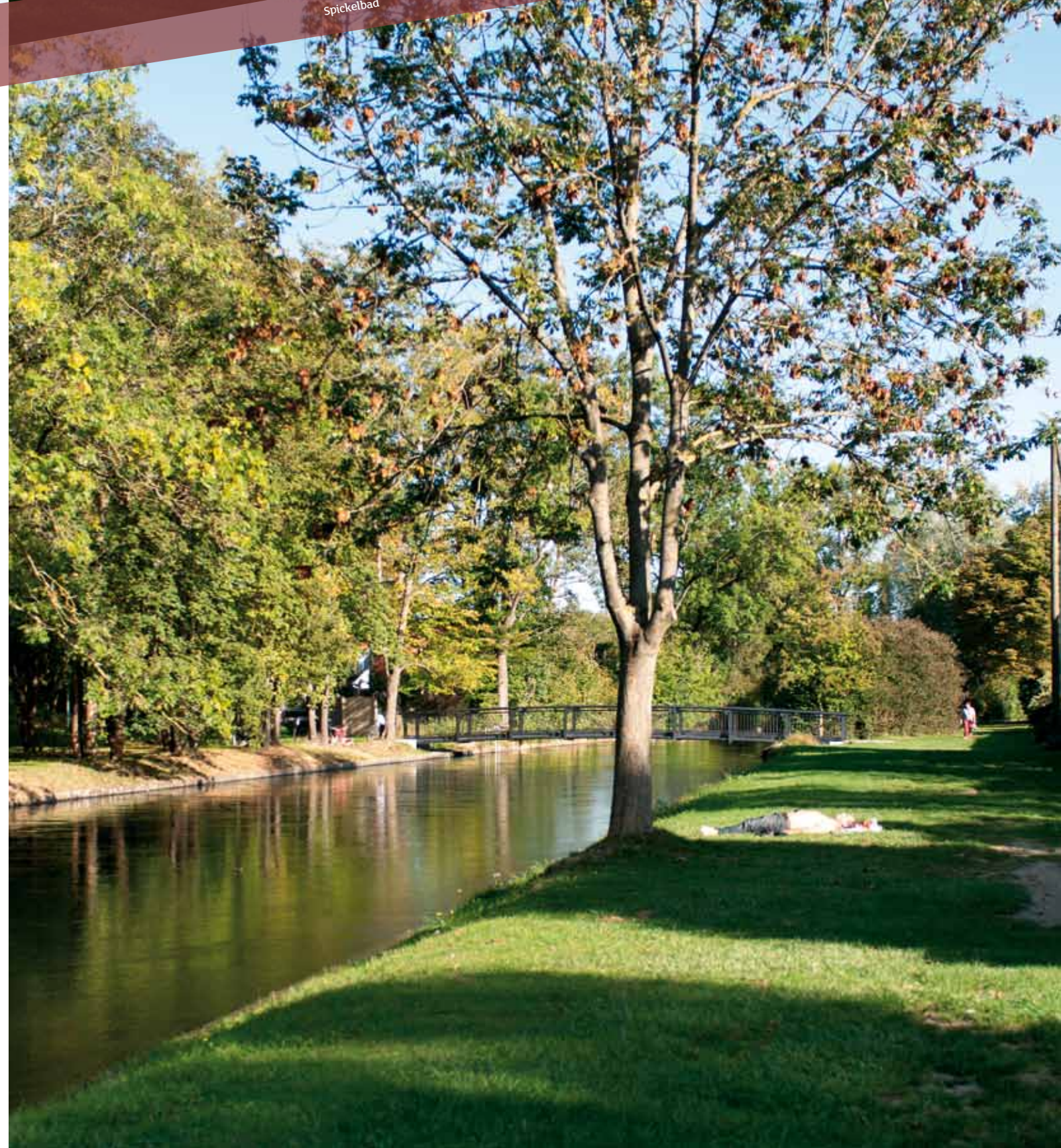
- Sozialer Ort/Einrichtung/Treffpunkt
- ▨ Öffentlicher Platz/Kommunikation und Begegnung, quartiersbezogene Nutzung im Freiraum
- ▲ Nahversorgung, Gastronomie, Kiosk, Nutzung der Vorplätze für Freischank, Stände
- ★ Raumangebote für Projekte zu „Integration, Bildung, Wirtschaft, Soziokultur im Quartier“



Schwabencenter



Spickelbad







Proviantbach



Badewiese am Proviantbach

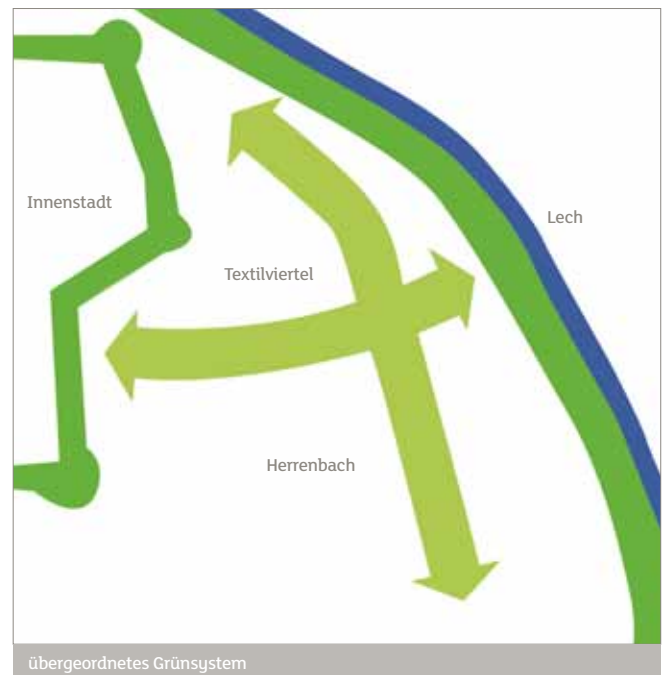
# Stadt Land Fluss

„urban landscape“ Landschaft im Textilviertel und Herrenbach

Die vorhandenen Grünflächen innerhalb und außerhalb der Stadtteile Textilviertel und Herrenbach sollen miteinander vernetzt und mit dem Parkanlagen der umgebenden Stadtteile und Landschaftsräume verbunden werden. Darüber hinaus gilt es, adäquate Freizeit- und Erholungsflächen neu zu schaffen und die Qualitäten und Potentiale des Gebietes als identitätsstiftendes Element zu entwickeln.

### Ziele und Strategien:

- Großzügige parkartige Grünanlagen zwischen Altstadt und Lech und in Nord-Süd-Richtung mit Bedeutung für Stadtteil und Gesamtstadt sichern und neu entwickeln
- Lechaue als Natur- und Erholungsraum sichern sowie als Erlebnis-, Spiel- und Lernraum gestalten
- Neue Quartiersgrünanlagen ausreichender Größe, vielfältiger Nutzbarkeit und attraktiver Gestaltung schaffen
- Brachen als wichtige Bausteine eines vielseitigen städtischen Freiraumangebots würdigen
- Im Zusammenhang mit den „blauen Adern“ ein dichtes Netzwerk attraktiver Freiraumkorridore entwickeln
- Durchwegung von Textil- und Herrenbachviertel in Ost-West-Richtung verbessern
- Historische Bezüge und Besonderheiten bewahren und wiederbeleben
- Vielfältige Verbindungen zu Altstadt, Spickel und Siedlungsräumen östlich des Lechs herstellen
- Charakter der historischen Kanallandschaft erhalten und neu inszenieren



- Element Wasser zugänglich und erlebbar für alle Nutzergruppen machen
- Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen verbessern
- Energetische Wasserkraftnutzung fördern



„urban landscape“ Landschaft im Textilviertel und Herrenbach

### Maßnahmen:

- Parkanlagen optimieren**
  - Ehemalige Befestigungsanlagen der historischen Altstadt sichern, Zugänglichkeit aus dem Textilviertel verbessern
  - Verlängerung der Überdeckelung der „Schleifenstraße“ bis zur City-Galerie und Begrünung als Teil eines durchgängigen Stadtparks bis zum Lech
  - Lechauen-Park mittel- bis langfristig ausweiten, sichere Querschnittsmöglichkeiten über die Hauptverkehrsstraßen aus Textil- und Herrenbachviertel herstellen
  - Park östlich der City-Galerie: Störellement Schallschutz gestalterisch optimieren, Gestaltung Westbereich optimieren
  - Grünanlage nordöstlich des Glaspalastes als Skulpturenpark umgestalten, Beeinträchtigungen durch Verkehr verringern
  - Tieferlegung der Berliner Allee und Begrünung in Höhe Schlachthof, damit verbesserte Zugänglichkeit zum Lechufer, Grünverbindung nach Osten
  - Parkanlage entlang des Herren-/Proviantbaches neu entwickeln, durchgängigen Weg anlegen, naturnahe und urbane Gestaltung in Abhängigkeit der angrenzenden Nutzung anstreben

- Parkanlagen öffnen oder neu entwickeln**
  - AKS-Park unter Miteinbeziehung nördlich angrenzender Brachen und parkartiger Grundstücke entwickeln
  - „Parkdeckel“ über Teilstück der „Schleifenstraße“
  - Großen und Kleinen Martinipark in Teilen für die Allgemeinheit öffnen und gestalten
  - Bei möglicher langfristiger Umwidmung des Localbahnhof: größere Teilfläche als Quartierspark sichern und gestalten
  - Durch Parkentwicklung ein grünes Band zwischen Innenstadt und Friedberger Au entwickeln
- Brachen und Wildnisbereiche in die Parklandschaft integrieren**
  - „Niemandland“ für die Öffentlichkeit oder ausgewählte Nutzergruppen (z.B. Schulen, Vereine, Mietergemeinschaft) zugänglich machen, als unreglementierte Naturspielräume und/oder Freiland-Galerien (Skulpturen, LandArt, Anbau von Textilpflanzen) in das Grünflächensystem integrieren
- Freiraumkorridore entwickeln**
  - Freiraumkorridore sichern und funktional/gestalterisch aufwerten
  - Freiraumkorridore neu entwickeln
  - Brücken optimieren
  - ⋯ Neue Brücken schlagen bzw. attraktive Querungshilfen schaffen
  - Freiraumkorridore in Straßenräumen sichern und optimieren
  - ↔ Korridore zugänglich machen (private und halböffentliche)
- Besondere Qualitäten sichern und schaffen**
  - Alleen und Baumreihen erhalten
  - Alleen und Baumreihen neu anlegen
  - ➔ „Tore ins Viertel“ – Eingangszonen mit Identifikationswirkung gestalten
- Erholungs- und Spielangebote schaffen, Erlebnisbereiche gestalten**
  - Bademöglichkeiten, Kneipp-Anlagen, Surfwellen, Wasserspiele, Ruhemöglichkeiten, Terrassierungen, Aufweitungen, Beobachtungsstege, (kinetische) Kunstobjekte, Schau-Kraftwerk
- Gewässerstruktur und -qualität aufwerten**
  - Gewässeröffnung, Renaturierung, Retentions- und Reinigungsanlagen
  - Mittelfristig Flussmeisterstelle, Straßenbauamt und Straßenmeisterei auslagern und Lechauenpark erweitern, langfristig Industriegebiet durchlässig gestalten



## Impressum

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept für das Textilviertel und Herrenbach (Kurzfassung). Weitere Informationen und Langfassung unter [www.textil-herrenbach.de](http://www.textil-herrenbach.de).

### **Auftraggeber:**

Stadt Augsburg, Baureferat, Stadtplanungsamt  
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg

### **Planung und Moderation:**

Planungsgruppe 504, München  
Tel. 089/359 60 36  
Mail: [planer@pg504.de](mailto:planer@pg504.de)  
[www.pg504.de](http://www.pg504.de)

### **Texte:**

Planungsgruppe 504, Dierk Brandt,  
Planwerkstatt, Martin Karlstetter  
Stadtplanungsamt, Ursula Steude

### **Abbildungen, Grafiken, Fotos:**

Planungsgruppe 504  
Kw Neun Grafikagentur  
Stadt Augsburg

### **Layout:**

Kw Neun Grafikagentur

### **Druck:**

Druckerei Joh. Walch

Planen und Bauen ist eine Dokumentationsreihe des Baureferates der Stadt Augsburg.

Die Planung, Moderation und die vorliegende Broschüre wurden im Städtebauförderungsprogramm aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern mitfinanziert.

## Ansprechpartner

Stadtumbau Textilviertel-Herrenbach  
Ursula Steude, Stadtplanungsamt, Tel. 0821/324 – 65 04  
Mail: [ursula.steude@augzburg.de](mailto:ursula.steude@augzburg.de)

Sanierungsgebiet 1 „Augsburger Kammgarn Spinnerei“  
Ulf Gnauert-Jende, Stadtplanungsamt, Tel. 0821/324 – 65 18  
Mail: [ulf.gnauert-jende@augzburg.de](mailto:ulf.gnauert-jende@augzburg.de)

Helmut Seibold, Stadtplanungsamt, Tel. 0821/324 – 65 28  
Mail: [helmut.seibold@augzburg.de](mailto:helmut.seibold@augzburg.de)

Sanierungsgebiet 2 „Neues Proviantbachquartier“  
Peter Sterz, Stadtplanungsamt, Tel. 0821/324 – 65 13  
Mail: [peter.sterz@augzburg.de](mailto:peter.sterz@augzburg.de)



[www.textil-herrenbach.de](http://www.textil-herrenbach.de)

Dieses Projekt wird im Städtebauförderungsprogramm ‚Stadtumbau-West‘ mit Mitteln des Bundes und des Freistaates Bayern gefördert.

Gefördert durch:



Stadt  
Augsburg



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages